Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 121. Mittwoch, den 25. Mai 1892.

Tagesschau.

Das Jubelfest der nationalliberalen Partei, in Eisenach. An dieselbe Stätte, wo vor nunmehr 33 Jahren der Nationalverein, der eigentliche Urgrund der nationalliberalen Partei, entstand, hat die Partei jetzt ihre Mannen entboten, um nach einem Vierteljahrhundert ruhmvoller und erfolggekrönter Thätigkeit eine Rückschau zu halten auf die durchlebte Zeit und in fröhlichen Festen den Abschluß dieses wichtigen Zeitabschnittes zu feiern. Eine stattliche Zahl von Mitgliedern der parlamentarischen Fractionen des deutschen Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses, sowie von Anhängern der Partei aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands hat der Einladung nach dem thüringischen Städtchen Folge geleistet. Zug für Zug brachte immer neue Schaaren von Festtheilnehmern herbei, denen durch ein Bureau auf dem Bahnhof Unterkunft nachgewiesen, die Festkarte verabfolgt und eine anläßlich des Jubiläums erschienene Schrift „Die nationalliberale Partei 1867—1892, Zum Gedächtniß ihres 25jährigen Bestehens" übergeben wurde. Von 4 Uhr ab begannen sich die bedeckten Gartenräume der im Marienthal belegenen Wirthschaft „Phantasie", die als Ort der Vor- und Hauptfeier ausersehen ist, zu füllen. Es ist ein geschichtlich denkwürdiger Platz, denn hier fanden sich im Jahre 1859 die Männer zusammen, die voll glühender Begeisterung für den festen Zusammenschluß der deutschen Stämme den Nationalverein ins Leben riefen. Der Erinnerung hieran galt der erste Festact. An dem Gebäude der „Phantasie" ist eine Gedenktafel errichtet worden, welche die Worte trägt: „In diesem Hause wurde am 14. August 1859 der Nationalverein begründet." Der Vorsitzende des nationalliberalen Vereins in Eisenach, Dr. Wedemann, hielt bei der Enthüllung eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache. Im Namen der Schützengilde, der das Gebäude der „Phantasie" gehört, gab der Vorsteher Lehmann die Erklärung ab, die Gilde werde diese Tafel in treue Obhut nehmen, und es sei ihr ein freudiges Bewußtsein, daß hier der Grund gelegt worden für die Entstehung von Kaiser und Reich. In der Gartenhalle entwickelte sich nunmehr bei den Klängen einer Capelle ein fröhliches Treiben. Auf die Bedeutung der Feier wies in einer vortrefflichen Rede eines der ältesten Mitglieder des Nationalvereins Eckard aus Mannheim hin, dessen ungezwungenen, aus reicher politischer Erfahrung geschöpfte Ausführungen vielfach stürmische Heiterkeit, an anderen Stellen wiederum jubelnden Beifall entfesselt. Nach dem gemeinsamen Gesang der „Wacht am Rhein" bestieg der Secretär der nationalliberalen Partei Thüringens, Director Breithaupt aus Gotha, die Tribüne, um in kernigen Worten das deutsche Vaterland zu preisen. Die Einigung Deutschlands, die im blutigen Kampfe auf dem Schlachtfelde erstritten worden, habe in mehr als zwanzigjähriger Friedensarbeit Ausbau und Festigung erfahren. Daran sei die nationalliberale Partei in hervorragendem Maße betheiligt und ihr sei es wesentlich mit zu danken, wenn ein Haus errichtet worden, in dem sich doch ganz wohnlich leben lasse. Die Vertreter einer glorreichen Vergangenheit, einer Alles in Allem glücklichen Gegenwart und einer hoffentlich segensreichen Zukunft seien herbeigeeilt, um am Fuße der Wartburg, wo vor Jahrhunderten die Fackel freien Geisteslebens hinausleuchtete in alle deutschen Gaue erneut das Gelübde abzulegen, rastlos zu sein in ihrer Arbeit, kühn in ihrem Denken, gerecht in ihrem Thun, fest in ihrer Sitte, sicher in ihrem Recht, stark in ihrer Wehr, mäßig im Glück, muthig im Mißgeschick, ihre Kräfte brauchend im Dienste des Vaterlandes. Der Blüthe und dem Gedeihen Deutschlands gelte sein Hoch. Am Abend fand man sich in „Tivoli" zu einem fröhlichen Commers zusammen. Bis jetzt sind erschienen von Mitgliedern der Reichstagsfraction die Abgeordneten Dr. v. Marquardsen, Osann, Casselmann, Tröltsch, Stählin, Götz, Möller, Pieschel; vom Abgeordnetenhause: Dr. Friedberg, Dr. Sattler, Dr. Grimm, Kletschke, Dr. Krause, Seer, Burchard, Weber (Genthin), Dr. Avenarius, Sander, Wallbrecht, Dr. Eggels; von früheren Abgeordneten v. Duvigneau und Kulemann.

Ueber den weiteren Verlauf der Jubelfeier haben wir schon berichtet. Wir erhalten weiter dazu folgendes Telegramm: Eisenach, 22. Mai. Beim Festessen in der „Clemda," deren großer Festsaal nebst den Nebenräumen die Fülle der Festgenossen kaum zu fassen vermochte, brachte Dr. Hammacher in großartiger schöner Rede den Trinkspruch auf Deutschland und den Kaiser aus. Er erinnerte an die Tage, wo Deutschland geknechtet darniederlag und stellte ihnen das Bild der heutigen Zeit gegenüber: an der Spitze Deutschlands ein Fürst, ausgestattet mit hohen Gaben, voll idealer Begeisterung. Wenn sich über die Bilder von Kaiser und Reich manchmal Wolkenschleier zögen, so müsse man auf die eigene Kraft vertrauen, sie zu überwinden, wie ja auch andere Völker weit schlimmere Zeiten überwunden hätten. Großen Anklangs erfreuten sich die launigen Ausführungen von Stadtrath Duvigneau aus Magdeburg, der die einigende und stärkende Kraft des Festes betonte. Dr. Rheydt aus Hannover überbrachte die Grüße Bennigsens und proclamirte: Keine Schonzeit für Schwarzwild! —

Das preußische Abgeordnetenhaus wird schon Ende dieser Woche die Pfingstferien beginnen, da die Session ja nach dem Feste doch weiter dauert. Zugegangen ist dem Hause noch ein Gesetzentwurf wegen Ablösung der auf Grund des § 46 der Wegeordnung für die Provinz Sachsen Seitens des Staates an die genannte Provinz zu zahlende Rente.

Dem Fürsten Bismarck hat am Sonnabend in Friedrichsruhe die Dresdener Liedertafel ein hübsches Concert gebracht. In seinem Dank wies der Fürst darauf hin, daß deutsche Kunst, deutsche Musik, deutsche Wissenschaft das heilige Feuer gepflegt hätten, das, lange unter der Asche glimmend, 1870 zum Ausbruch gekommen sei. Sachsen und Preußen, die sich früher oft scheel angesehen, seien jetzt geeint, wie er hoffe, für immer. Die gemeinsamen Thaten im Felde hätten das gemacht. St. Privat habe den Kitt geschaffen, der sie unzerreißbar an einander gefügt habe. Der Fürst leerte schließlich sein Glas auf das deutsche Lied. An reich besetzter Frühstückstafel verplauderten der Fürst und seine Gäste mehrere Stunden mit einander.

Ueber Emin Pascha's Zug aus dem deutschen ostafrikanischen Schutzgebiet nach seiner ehemaligen Aequatorialprovinz ist ein ausführlicher Bericht in Gotha eingetroffen. Derselbe wird im Junihefte von „Petermann's Mittheilungen" veröffentlicht werden. Der Bericht ist von Emins Begleiter, Lieutenant Dr. Stuhlmann, verfaßt. Daraus ergiebt sich, daß Emin's Augenlicht thatsächlich noch mehr abgenommen hat. Er leidet wirklich an fast völliger Erblindung. Vielleicht kann eine möglichst baldige Operation helfen. Deshalb dürfte Emin Pascha vor Allem der Küste zusteuern.

Für den Besuch der beiden Königinnen der Niederlande am deutschen Kaiserhofe ist festgestellt, daß die Ankunft am Montag, 30. Mai, Abends in Potsdam erfolgt; am Bahnhof wird großer Empfang, darauf Familientafel stattfinden. Nach der großen Parade in Berlin am 31. Mai folgt ein Frühstück im Schlosse. Gegen 5 Uhr erfolgt die Rückkehr nach Potsdam, wo im neuen Palais großes Galadiner und alsdann Zapfenstreich stattfindet. Am 1. Juni ist Parade in Potsdam, der eine Tafel im Schlosse und später ein Diner beim Prinzen Friedrich Leopold folgt. Darauf ist Theater im Neuen Palais. Am 2. Juni erfolgt dann die Abreise.

Ein Waffenofficier, der zu den verschiedenen deutschen Gewehrfabriken commandirt war und offenbar mit allen Einrichtungen der Betriebe, sowie der Abnahme vollkommen vertraut ist, veröffentlicht soeben eine leidenschaftslose, sachliche Antwort auf die Anschuldigung des Herrn Ahlwardt gegen die „Judenflinten". Der Verfasser weist nach, daß sich Herr Ahlwardt in den wesentlichsten Punkten irrt und daß sich seine Anklagen keineswegs so sehr gegen die Juden, wie gegen Officiere und Beamte königlicher Institute richten. Der Titel der Schrift ist „Ahlwardt und seine Judenflinten." In derselben Angelegenheit nimmt auch das unter der Leitung des Herrn v. Helldorff erscheinende „Conserv. Wochenbl." abermals das Wort, um die Ahlwardtsche Schrift zu verurtheilen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hatte am letzten Tage seines Aufenthaltes in Schlobitten noch ein außerordentlich günstiges Jagdresultat zu verzeichnen. Am Freitag Mittag erlegte Se. Majestät im Belaufwäldchen einen Rehbock und bei der Abendpürsche im Belauf Scharnitt noch drei starke Böcke. Am Sonnabend Nachmittag ist Seine Majestät in Pröckelwitz eingetroffen.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

(60. Fortsetzung.)

„Der Mörder — seiner Mutter!" wiederholte er. „So glauben Sie — —"

„Daß ein Verbrechen verübt worden ist, — ja, das glaube ich, so wahr ich und Sie hier stehen! . . . Herr Wörner, Sie sind ein Ehrenmann und Sie werden geheim halten, was ich Ihnen sage. Es sind Gewalten im Spiele, welche ich fühle und ahne, aber noch nicht greifen kann. Ich weiß manches, ich habe vieles erforscht, aber wie ein Schleier liegt es mir noch vor den Augen und ich sehe noch nicht klar. Das eine aber weiß ich, daß es nicht mit rechten Dingen zugegangen ist, was in dem Hause des Großhandelsherrn Volkheim geschah. Bereuen Sie also nie, mir irgend einen Aufschluß zu geben, zu welchem Sie nur imstande sind. Ich diene der Sache, der ich mich gewidmet habe, — in höherem Maße aber noch der Gerechtigkeit und der Menschheit. Das ist meine Lebensaufgabe. Es giebt Individuen, welche mit einer divinatorischen Begabung ausgestattet sind und mehr sehen als im großen und ganzen Sterbliche. Ich schmeichle mir, zu diesen zu gehören, nicht aus Ueberhebung, sondern einzig im Interesse der Allgemeinheit . . . . Vertrauen Sie mir, Herr Wörner. Sie dürfen es . . . Und nun noch eine letzte Frage: ist Ihnen nichts aufgefallen an Personen in dem Hause Volkheim in den Tagen der Katastrophe?"

Der Prokurist senkte leicht den Kopf, wie sinnend.

„Ich wüßte eigentlich nicht," sagte er, „doch halt! — Als ich die Wechselaffaire meinem Chef mitgetheilt hatte und darauf das Vorzimmer kreuzte, sah ich daselbst den jungen Herrn Volkheim und die Hausdame bei einander stehen. Sie entfernte sich, als der erstere mich um eine Unterredung bat."

„Darf ich wissen, was er Ihnen sagte?"

„Daß er der Hausdame nicht traue, — daß er sie für unwahr halte!"

Der Beamte nickte mehrmals hintereinander, — Antwort genug.

„Weiter fiel Ihnen nichts auf, Herr Wörner?"

Dieser schüttelte den Kopf.

„Nein," sagte er, „ich weiß überhaupt nicht, wie Sie den Antnüpfungsfaden zu irgend welchem Verdacht gefunden haben können."

Roderich Falb zuckte leicht die Achseln.

„Es thut mir leid, Herr Wörner, Ihnen darüber keinen Aufschluß geben zu können," sprach er, allein unser Prinzip ist, daß ein wirkliches Geheimniß nur in einer Seele wahrhaft aufgehoben ist. Sie dürfen mir das also nicht verübeln, so unbedingt ich Ihnen auch vertrauen möchte. Darf ich das hoffen?"

Der Prokurist streckte dem Sprecher die Hand entgegen.

„Gewiß," sagte er mit mehr Wärme als im allgemeinen im geschäftlichen Verkehr, „gewiß, — ich schätze Sie nach Verdienst."

Der Beamte verneigte sich.

„Ich danke Ihnen, Herr Wörner," sprach er. „Ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen."

Seine Schritte klangen fest über das Parkett des saalartigen Komptoirs. Die Thür schloß sich hinter dem sich Entfernenden.

„Sonderbar," murmelte der Prokurist, an das Fenster tretend und der straffen Gestalt des Geheimpolizisten nachblickend, während dieser quer über den Platz vor dem Hause der nach dem Mittelpunkt der Stadt führenden Hauptstraße zuschritt, „sonderbar! Und doch, wenn er recht hätte!"

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Der Tag war zur Neige gegangen, nicht nur der helle Tag, sondern der Tag nach Stunden überhaupt. Es war nach Mitternacht, als Roderich Falb seine Wohnung betrat. Die zahllosen Fälle, welche ihn wechselnd, bald dieser, bald jener, unablässig beschäftigten, ließen ihn doch endlich wieder einmal an eine Nachtruhe denken. Total abgeschlagen, betrat er seine Wohnung, — zwei äußerst gemüthlich eingerichtete Räume in der lebhaftesten Gegend der Stadt, wo keiner auf den andern achtet.

Es war bereits alles zur Ruhe im Hause, aber in seinem Wohnzimmer war es urgemüthlich. Da fand er alles, was er bedurfte, um sich zu restaurieren nach den Strapazen des Tages, bevor er die Nachtruhe suchte. Er zündete die Lampe an und wollte es sich eben behaglich machen, als sein Blick auf ein Billet fiel, welches auf dem Tische lag.

Von einer unerklärlichen Ahnung erfaßt, griff er danach und riß das schlichte Kouvert auf. Ein gewöhnlicher Briefbogen fiel ihm in die Hand. Er entfaltete denselben und mit stierem Blick las er die Worte, die ihm in ungelenken Lettern von dem Papier entgegengrinsten:

„Den Mann mit dem zweiten Kollier gesehen und erkannt. Vielleicht eine Spur! Kommen Sie unverzüglich zu

Markus Kranz."

XX.

Was ist es?

So hell und warm schien die Sonne vom Himmel und in das trauliche Zimmer herein, gar nicht, als wenn es ein Tag im Dezember, sondern als wenn es März gewesen wäre.

Ueber eine Stickerei gebeugt, welche ihre scharfblickende Beschützerin ihr übergeben hatte, saß Jertha hinter dem blumengeschmückten Fenster, Stich um Stich die Nadel durch den Stramin ziehend und dabei doch mit den Gedanken so fernab von der Arbeit.

Sie dachte an das Drama in dem Vaterhause, welches sie aus demselben vertrieben, welches den Sohn des Hauses in die weite Welt geschleudert hatte. Hans! Wo mochte er jetzt weilen? Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust.

Wie ein buntes Kaleidoskopbild lag die Vergangenheit hinter ihr, aber alle Annehmlichkeiten, welche der Reichthum den mit

Berlin, 23. Mai. Die Wahl eines Vertreters des Kaisers zu der am 26. Mai in Kopenhagen zu feiernden goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares fiel, da man von der Entsendung eines Prinzen des Hauses Abstand nehmen zu müssen glaubte, auf den Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der sowohl durch sein preußisches Dienstverhältniß im Regiment der Gardes du Corps, wie als Neffe des Königs von Dänemark wohl als die geeignetste Persönlichkeit erschien, um in dem Kreise, der sich an dem Tage um das Königspaar bilden wird, allen politischen Empfindlichkeiten zu begegnen. Der Prinz wird, wie die „Post" berichtet, seine Reise am 24. Mai mit vornehmem Gefolge antreten.

Der Wechsel im deutschen Offizierkorps. In der Jahresfrist, die zwischen dem Erscheinen der Rangliste von 1891 und dem der Rangliste von 1892 der preußischen Armee liegt, sind, wie ein genauer Vergleich beider Listen ergiebt, nicht weniger als 660 Offiziere, darunter 2 Generale, 19 Generallieutenants, 26 Generalmajors, 49 Obersten, 34 Oberstlieutenants, 121 Majors, 141 Hauptleute und Rittmeister und 260 Lieutnants verabschiedet worden. In den drei ersten Jahren nach Kaiser Wilhelms I. Tode war diese Zahl besonders in den höheren Chargen eine noch weit bedeutendere, so daß die Zahl der in den letzten vier Jahren verabschiedeten Offiziere auf mindestens 3000 oder 15 Prozent der Gesammtzahl der 20 000 Offiziere des deutschen Heeres ausschließlich der Verabschiedungen in Bayern, Sachsen und Württemberg zu veranschlagen ist.

Wie dem „Lokalanzeiger" berichtet wird, soll sich der peinliche Vorfall zwischen dem Husarenlieutenant von Lucius und dem Mainzer Parkwächter durch eine schwere Erkrankung des Ersteren erklären. In einer Sitzung des Militärgerichts soll ein Aufsehen erregendes Betragen des Lieutenants in früheren Fällen bereits konstatirt worden sein.

Wie Berliner Abendblätter erfahren, hat sich gestern Mittag das Comitée zur Aufbringung eines Garantiefonds für die Weltausstellung in Berlin konstituirt. Demselben gehören eine große Anzahl sehr einflußreicher Berliner Bürger an.

Die Ankunft der beiden Königinnen der Niederlande erfolgt Montag, den 30. d. Mts. Abends in Potsdam. Der Besuch währt bis zum 2. Juni und sind größere Festlichkeiten geplant.

Ansiedelung in Deutsch-Südwestafrika. Die Bemühungen des Syndikats für die südwestafrikanische Siedelung sind nun soweit gediehen, daß am 15. Juni von Hamburg nach Walfischbai der erste Dampfer der deutschen Colonialgesellschaft abgehen wird, um den deutschen Ansiedlern, die sich in Klein-Windhoek niederlassen, eine günstige und preiswerthe Ueberfahrt zu ermöglichen. Das kaiserliche Commissariat in Südwestafrika wird alles zur Aufnahme der Ansiedler Erforderliche vorbereiten, unter Mitwirkung des Herrn von Uechtritz, der auch, wie bekannt, im Frühjahre 1891 das Grenzgebiet zwischen dem Damara- und Namalande, insbesondere die Gegend von Windhoek auf Bodenbeschaffenheit und Anbaufähigkeit geprüft hat. Am 6. Mai ist außerdem Graf Pfeil nach Capstadt abgereist, um dort für die Ansiedelung in Windhoek geeignete deutsche Familien ausfindig zu machen. Für die Besiedelung von Klein Windhoek, die ein Capital von 100 000 Mark beansprucht, sind 60 000 Mark bereits gezeichnet, die praktische Ausführung der Siedelung konnte also in Angriff genommen werden. Der geschäftsführende Ausschuß hat nun ein Rundschreiben an die Abtheilungen der deutschen Colonialgesellschaft gerichtet, worin er zu weiteren Zeichnungen anregt, namentlich im Hinblick darauf, daß die Siedelung in Südwestafrika um die Plätze Gobabis und Hoachanas demnächst erweitert werden soll. In diesem Rundschreiben stellt er zugleich Ansiedelungsbedingungen noch einmal klar und hebt dabei hervor, daß eine entsprechende Verzinsung des den Ansiedlern zu ihrer Niederlassung vorgeschossenen Capitals gesichert erscheint, denn die Zeichnungen sind durch die irrthümliche Ansicht beeinträchtigt worden, daß die finanziellen Aufwendungen für die Siedelungen à fonds perdu geschähen.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 23. Mai.

Am Montag nahm das Abgeordnetenhaus nach mehrtägiger Pause seine Sitzungen wieder auf.

Nach unwichtiger Debatte wurde der Gesetzentwurf betr. die Kosten für Eintragung der Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht in das Handelsregister in erster und zweiter Lesung mit großer Mehrheit angenommen.

Der Nachtragsetat, welcher 286 500 Mark zur Herstellung einer Wasserleitung in den oberschlesischen Grubenbezirken fordert, wurde der Budgetcommission zur Spezialberathung überwiesen.

Es folgte die zweite Berathung der Vorlage betr. die Geheimhaltung der Ergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung. Der Entwurf fand nur bei dem Minister Herrfurth und einigen wenigen Rednern Vertheidigung, während die meisten der Abgeordneten der Ansicht waren, daß die Etatvorlage ihren Zweck nicht erfüllen werde.

Dieselbe wurde gegen die Stimmen der Nationalliberalen, einiger Freisinniger und Freikonservativer abgelehnt.

Nachdem noch mehrere Petitionen erledigt waren, wurde die Sitzung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. (Kleine Vorlagen und Petitionen.)

Ausland.

Dänemark. Die hiesige Universität hat zur Feier der Goldenen Hochzeit des Königspaares eine künstlerisch ausgestattete Festschrift herausgegeben, in welcher als Einleitung eine Abhandlung Professor Ludwig Wimmers über die historischen Denkmäler Schleswigs-Holsteins enthalten ist.

Frankreich. Die Gattin eines hohen Beamten wurde durch die Frau ihres Liebhabers, welcher ebenfalls eine hohe Stellung einnimmt, in der Nacht in einer gemietheten Rendez-vous-Wohnung überrascht und durch zwei Revolverschüsse getödtet. Die Mörderin stellte sich darauf der Polizei.

Großbritannien. Nach einem Telegramm aus Lagos in Westafrika, hat eine britische Kolonne die Armee des Eingeborenen-Stammes der Jabus total vernichtet. Der König wurde auf der Flucht gefangen, 400 seiner Leute fielen im Kampfe. Auf englischer Seite sind acht Mann todt, drei Offiziere und 30 Mann verwundet. Damit sind die Engländer endlich der Jabus, die sich hartnäckig wehrten, Herr geworden.

Holland. Beim Brand der Kathedrale zu Narmonde wurden die kostbaren Wandgemälde, religiösen Kunstwerke, sowie die Orgel vollständig vernichtet.

Schweiz. Der Direktor Schenk von dem Kontor S. Gallen der „Eidgenössischen Bank" wurde am Sonnabend verhaftet. Dem Vernehmen nach hat derselbe die Bank durch betrügerische Operationen um eine Summe von etwa 3 Millionen geschädigt. Der Reservefonds in Höhe von 3 Millionen ist verloren. Die übrigen Verluste beziffern sich auf 6½—7 Millionen. Man glaubt, daß das Aktienkapital wahrscheinlich auf den früheren Betrag von 20 Millionen herabgesetzt werden müsse. Der neue Verwaltungsrath lehnt jede Verantwortlichkeit ab. Die von der Direktion und dem Verwaltungsrath pro 1890 und 1891 bezogenen Tantiémen sollen zurückverlangt werden.

Amerika. Aus Denison in Texas meldet ein Telegramm eine Reihe räthselhafter Morde innerhalb weniger Nachtstunden, nämlich von 11 bis 3½ Uhr Morgens. Die Opfer sind sämmtlich Frauen. Das erste war die junge Frau des Dr. Henry Haynes, dessen Wohnung außerhalb Denisons liegt. Der Mann befand sich in der Stadt und seine Frau war allein. Man fand sie todt mit verschiedenen Schußwunden. Das Haus war ausgeraubt. Drei Stunden später wurde Fräulein Teen Hawley, eine junge Dame einer sehr geachteten Familie, welche mitten in der Stadt wohnte, ermordet. Der Mörder scheint in das Schlafzimmer des jungen Mädchens eingedrungen zu sein, worauf dasselbe erschreckt in das neben anliegende Zimmer ihrer Mutter flüchtete und sich aufs Bett derselben warf. Eine durch's Fenster abgeschossene Kugel tödtete sie. Der nächste Schauplatz eines Mordes war ein übelberüchtigtes Haus, wo eine der Insassen Namens Kramer durch einen Schuß durchs Fenster getödtet wurde, worauf der Mörder in die nächste Straße lief und dort in ähnlicher Weise ein Mädchen Namens Stewart ermordete. Viele Personen sind als des Mordes verdächtig verhaftet worden und Hunderte von Einwohnern haben sich mit Waffen versehen, um dem Sheriff bei der Entdeckung des Mörders oder der Mörder beizustehen. Auch sind Bluthunde auf die Spur geleitet worden. Die ganze Geschichte klingt eigentlich etwas — amerikanisch. — Durch Explosion wurde eine Feuerwerksfabrik in Hartford vollständig zerstört, wobei 8 Personen getödtet und viele Arbeiter verletzt wurden.

Rennen des Posener Herren-Reiter-Vereins auf den Eichwald-Wiesen.

Sonntag, den 22. Mai.

Handikap-Steple-Chase. Ehrenpreis, gegeben von Bürgern der Stadt Posen und 1000 M. vom Verein für Hindernißrennen dem ersten, unter Mitverwendung der Einf und Reug. 400 M. dem zweiten, 150 M. dem dritten Pferde Herren-Reiten, 30 M. Einf., 20 M. Reug., doch nur 10 M., wenn bis 7. Mai nicht Annahme erklärt wird. Dist. 4000 Meter. (22 Unterschriften, von denen 17 angenommen.)

Lt. Dulon's (4. Ul.) dbr. St. „Philemia" 1
Lt. v. Willich's (3. G.-Ul.) br. W. „Vatel" 2
Lt. v. Flotow's (8. Drag.) br. St. „Rose d'Amour" . . . 3

Steeple-Chase. Ehrenpreise unter Mitverwendung der Einf und Reug. den Reitern der ersten drei Pferde. Für Pferde im Besitz und geritten von Offizieren des Pos. Feld-Artill.-Regiments Nr. 20. 5 M. Einf., ganz Reug. Dist. 3000 Meter. Nachnennungen am Pfosten mit doppeltem Einsatz erlaubt. (9 Unterschriften.)

Lt. Blühmke's br. W. „Oberförster" 1
Lt. Golling's F.W. „Nickel" 2
Lt. Merten's br. W. „Quoque" 3

Inländer-Jagdrennen. Graditzer Gestütspreis 1000 M. dem ersten, unter Mitverwendung der Einf. und Reug., 400 M. dem zweiten, 150 M. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. 40 Mark Einf., halb Reug., Dist. 3500 Meter (14 Unterschriften).

Lt. Schwerck's (20. Art.) dbr. St. „Mieze" 1
Lt. Dulon's (4. Ul.) schwbr. W. „Bacchus" 2
Lt. v. Willich's (3. G.-U.) schwbr. W. „Bravo" 3

Jagdrennen. Ehrenpreise unter Mitverwendung der Einf. und Reug. den Reitern der drei ersten Pferde. Für Pferde im Besitze und geritten von Offizieren des 2. Leib-Hus.-Regiments Kaiserin Nr. 2 oder zur Dienstleistung eingezogener Reserveoffiziere. 5 M. Einf., ganz Reug., Dist. 3000 Meter (10 Unterschriften).

Lt. Frhrn. v. Zedlitz's br. St. „Sabine" 1
Lt. v. Neander's F.St „Jo" 2
Lt. Frhn. v. Tettau's br. St. „Hexe" 3

Kaiserpreis. Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers und Königs dem Reiter des ersten Pferdes, den Reitern des zweiten, dritten und vierten Pferdes je ein Ehrenpreis unter Mitverwendung der Einf. und Reug. vom Verein. Jagd-Rennen. Für Pferde aller Länder im Besitz und geritten von Offizieren des 5. Armeekorps oder zur Dienstleistung eingezogener Reserve-Offiziere dieses Korps. Pferde, welche bereits einen Kaiserpreis, oder seit dem 1. April 1889 ein Rennen im Werthe von mehr als 3000 Mark gewonnen haben, sind ausgeschlossen. 20 Mark Einf., ganz Reug. Dist. 3000 Meter (10 Unterschriften).

Lt. v. Arnim's (2. Huf.) br. W. „Blue Bell" 1
Lt. Gr. Schimmelmann's (4. Drag.) br. W. „Urchin" . . 2
Lt. Schwerk's (20. Art.) sch. St. „Schneeglöckchen" . . . 3
Lt. v. Zeschau's (1. Ul.) dbr. W. „Virgil" 4

Trost-Jagd-Rennen. Preis 300 Mark. Handicap-Herren-Reiten. Für Pferde, welche am 22. Mai in Posen gelaufen, ohne zu siegen. 10 Mark Einf., ganz Reug. Dist. 2000 Meter. Dem zweiten Pferde zwei Drittel, dem dritten Pferde ein Drittel der Einf. und Reug. (14 Unterschriften).

Hrn. H. Ford's br. H. „Jago" 1
Lt. Gr. Westarp's (3. Drag.) F.W. „Skomisch" 2

Provinzial-Nachrichten.

K **Culmsee**, 24 Mai Am 2. Juni findet hier eine landwirthschaftliche Ausstellung statt. Für die auf derselben unverkauft gebliebene Thiere, landwirthschaftliche Maschinen, Geräthe und Erzeugnisse finden auf den Strecken der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg die üblichen Frachtbegünstigungen statt, wenn die erforderliche Bescheinigung von der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg beigebracht ist und die Weiterbeförderung innerhalb der nächsten 8 Tage nach Schluß der Ausstellung erfolgt.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 22. Mai. Heute Nacht wüthete auf der Domäne Althausen ein großer Brand. Etwa um Mitternacht brach das Feuer aus. Die Gutsspritze vermochte nicht den Flammen Einhalt zu gebieten, und so brannten zwei Scheunen und ein Kutscherstall vollständig nieder. Da in der einen Scheune noch Heu und Futtervorräthe lagerten, der Wiederaufbau bis zur Ernte auch wohl nicht beendet werden wird, erleidet Herr Domänenpächter Kreck einen nicht geringen Schaden. — Gestern wurde unsere Gegend von einem starken Hagelschauer heimgesucht. Die Hagelkörner erreichten Erbsengröße. — In der Nähe des Gutes Sarnau wurden in letzter Zeit wieder Schädel, die anscheinend aus vorgeschichtlicher Zeit stammen, gefunden. Die Ueberreste lagerten in festem Lehmboden.

— **Culm**, 24. Mai. In der Nacht zum Sonntag, den 22. Mai, um halb eins ertönten die Feuer-Signale. Es brannte in dem Hintergebäude des ehemals Pannenberg'schen Hauses in der Fischerstraße. Dieses Hintergebäude war bewohnt von dem Spediteur Mallon und dem Pantoffelmacher Prelowski. Es brannte in den oberen Bodenräumen und bevor die Löschhilfe sich entwickeln konnte, schlugen die Flammen hoch zum Dach heraus. Durch das energische Eingreifen unserer braven freiwilligen Feuerwehr wurde jedoch dem verheerenden Element in kurzer Zeit soweit Einhalt gethan, daß noch ein Theil des Daches und in dem Dachgeschoß vieles Holzwerk erhalten blieb. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist die polizeiliche Untersuchung im Gange. — Gleichzeitig war am Westhimmel ein Feuerschein sichtbar. Es sind in dem Domänengut Althausen zwei Scheunen und der Schafstall abgebrannt.

---

demselben Gesegneten gewährt, in ein hohles Nichts versanken sie für sie gegenüber dem einen großen Unglück, welches eine endlose Leere in ihr Leben gebracht hatte.

Die Mutter, die stets so selbstzufrieden ihren Pflichten genügt, so wenig sie auch mit dem starren, engherzigen Vater harmonirt haben mochte, sie war so urplötzlich aus dem Leben geschieden, daß das junge Mädchen wirklich Zeit bedurft hatte, das Ungeheuerliche zu fassen.

Selbst in ihrer Weltabgeschiedenheit, — denn keine Seele, welche sie kannte, durfte ja doch ihren jetzigen Aufenthalt ahnen, — waren ihr die Stimmen nicht verborgen geblieben, die da raunten von einem unglücklichen Zufall oder gar von einem Selbstmord und dergleichen Dingen mehr.

Das erstere war möglich, das letztere völlig ausgeschlossen für die Tochter, welche die über alles geliebte Mutter bis in die tiefste Herzensfaser kannte.

„Jertha wußte es selbst nicht, weshalb, — aber immer mächtiger drängte sich ihr die Gewißheit auf, daß eine fremde Hand hier im Spiele gewesen, daß der Tod ihrer Mutter ein unfreiwilliger gewesen war.

Sie hatte nicht den geringsten Anhalt für ihren furchtbaren Verdacht, aber derselbe wollte sich nicht bannen lassen, mit allen Mitteln, mit denen sie ihn bekämpfte.

Wenn aber, — welche waren dann die Motive, und wer war der Thäter?

Wie ein Nebel legte es sich vor ihre Augen, während sie eben jetzt wieder die wie oft wiederholte Frage sich stellte, und die Stickerei sank ihr in den Schoß, während sie selbst wie betäubt in ihren Sessel sich zurücklehnte.

Auf einmal fuhr sie zusammen; der Ton einer Stimme schlug an ihr Ohr, einer Stimme, deren Worte nicht ihr galten, aber welche sie dennoch gleichsam electrisierten.

„Lieber Alex, wie glücklich, daß ich Dich treffe! Nun, mein Junge, wie geht es Dir denn? Ei, Du siehst ja vortrefflich aus, wahrhaftig, ganz vortrefflich!"

Die Thür zum Nebenraum, dem Arbeitszimmer des jungen Doctor Wilsemann, mußte nicht recht geschlossen sein. Jertha konnte nicht ahnen, daß es eine Kriegslist des jungen Mannes war, welche er angewandt hatte, um die Thür unhörbar öffnen und zwischen den an beiden Seiten herabgelassenen Portieren hindurch das geliebte Mädchen am Fenster insgeheim beobachten zu können.

„Ah, Herr Doctor, welche Ueberraschung!" tönte Alex' Stimme zurück. „Da muß ich doch gleich Mama davon benachrichtigen —."

„Spar' Dir die Mühe," antwortete der Eingetretene, „Mama ließ selbst mich ein, und da mir speciell daran lag, Dich zu sehen und zu sprechen, zumal meine Zeit gemessen ist, so ließ sie mich ohne weiteres bei Dir eintreten. Hoffentlich störte ich Dich nicht bei der Arbeit?"

Alex' Gesicht war sonderbar roth unter dieser Frage; er konnte unmöglich gestehen, daß, als das Klopfen an der Thür ihn aufschreckte, er eben wieder auf dem Sprunge gestanden hatte, das Mädchen im Nebenzimmer stillgeheim zu beobachten.

„O, nein, gewiß nicht!" stammelte er.

Ein Stuhl wurde gerückt; der Besucher nahm dem jungen Wilsemann gegenüber Platz.

„Ich komme grundeigentlich wegen einer Rechtsfrage," sagte er. „Mich selbst betrifft die Sache zwar nicht, aber einen Kollegen, den Untersuchungsrichter Dr. Wilbrandt. Du bist ja noch sehr jung, aber gerade deshalb ist Dir manche neue Theorie bekannt, die uns älteren abgeht. Wilbrandt war in einer recht schwierigen Affaire bei mir, mich um Rath zu fragen. Vielleicht hast Du von dem traurigen Ereigniß in einer unserer ersten Kaufmannsfamilien, in dem Hause Volkheim, ein Name, der Dir von seiten Deiner Mutter bekannt sein muß, gehört? Nicht? Oder nur flüchtig? Na, ich will Dir alles darlegen. Da ist eines Nachts, als der Kaufherr mit seiner Tochter aus einer Soiree heimkehrte, an welcher die Mutter Nichtwohlseins halber keinen Antheil nahm, diese selbige, also des Kaufherrn Gattin, todt aufgefunden worden und zwar durch Gasausströmung erstickt. Der Fall ist evident. Es ist fast unnatürlich, daß jemand solche Todesursache wählt, um sich selbst aus dem Leben zu spediren. Ob die Gasausströmung überhaupt stark genug war, jemand zu ersticken, ist ebenfalls durch nichts festgestellt, denn die Heimkehrenden haben sofort die offenen Gashähne des Kronleuchters in dem Gemach schließen und die Fenster öffnen lassen. Als dann ärztliche Hilfe auf dem Schauplatz erschien, konnte diese nur, gestützt auf die Aussagen der Zeugen, den Tod durch Gasausströmung konstatiren, umsomehr, da ein Tod durch Erstickung offenbar feststand. Warum aber durch Gas? fragte mein in all solchen Dingen naturgemäß mißtrauischer Verstand jedoch. Dr. Wilbrandt's Darlegung des Falles mag ihren Theil dazu beigetragen haben, denn er selbst glaubt nicht an die Thatsache, wie die Allgemeinheit sie auffaßt. Die Frau lebt in zufriedenen Verhältnissen. Zerwürfnisse zwischen den Gatten sind nicht bekannt. So lag keinerlei Grund zu einem Seltstmord vor. Das Sonderbare ist indeß eins: — beide Kinder haben nach der Affaire das Haus verlassen. Der Sohn, heißt es, sei in Mission des Handelshauses Volkheim über See gegangen; die Tochter soll Verwandte in Düsseldorf besuchen. Bei diesen Verwandten aber ist sie, wie Wilbrandt aus sicherer Quelle weiß, nicht angelangt."

Alex hatte mit wachsendem Interesse den Worten des Sprechers, eines Herrn mit graumelirtem Bart und über alle Maßen ehrbarem Aussehen, gelauscht. Jetzt neigte er sich gegen demselben vor.

(Fortsetzung folgt.)

K **Lessen**, 24. Mai. Die hiesige Eisenbahnhaltestelle ist den Stationen III Klasse eingereiht.

— **Zempelburg**, 21. Mai. In große Betrübniß sind Eltern in Soßnow versetzt worden. Deren vierjährige Tochter ging vorgestern in ein Nachbarhaus, wo sie auf wenige Augenblicke allein im Zimmer gelassen wurde. Diese Zeit benutzte das Mädchen, sich am Kochherde zu schaffen zu machen, wobei die Kleider vom Feuer ergriffen wurden und dem armen Kinde vollständig vom Leibe herunter brannten, bevor man das Unglück bemerkte. In seiner Angst kam das Kind auch dem Bette zu nahe, das ebenfalls Feuer faßte, aber noch rechtzeitig gelöscht wurde. Obwohl bald ärztliche Hilfe herbeigeschafft war, starb das unglückliche Wesen in der Nacht darauf unter den gräßlichsten Schmerzen.

— **Christburg**, 22. Mai. Heute Vormittag besuchte der Kaiser die Kirche in Altstadt, in der sich viele Menschen versammelt hatten. Der Kaiser erschien in der Uniform der schwarzen Husaren und sah überaus frisch aus. Um 3 Uhr Nachmittags begab sich der Kaiser trotz des rauhen, regnerischen Wetters wieder zur Jagd. — Der israelitische Kaufmann Kirstein, der hier geboren ist und als junger Mann seine Vaterstadt verließ, hat diese testamentarisch unter seine Erben aufgenommen. Ein Theil des Vermächtnisses, 12900 Mk., wurde heute durch den Testamentsvollstrecker in Königsberg dem hiesigen Magistrat ausgezahlt. Die Zinsen des Kapitals sind vom Erblasser zu kommunalen Zwecken bestimmt. Zu einem spätern Termin folgt obiger Summe noch eine Hypothek von 10000 Mk., andere Erben beziehen aber bis dahin die Zinsen dieser Hypothek.

— **Bromberg**, 23. Mai. Der kommandirende General von Blomberg ist gestern Abend aus Stettin eingetroffen und in Moritz' Hotel abgestiegen. Heute Morgen rückten das 1. und 2. Bataillon des 129. Infanterieregiments zur Inspizirung auf das Jagdschützer Exerzierfeld aus, wohin sich der kommandirende General um 7½ Uhr begab. Die Inspizirung der anderen Truppen erfolgt morgen und übermorgen. Zu Ehren des kommandirenden Generals haben die militärfiskalischen Gebäude geflaggt. Heute Abend findet großer Zapfenstreich statt.

Locales.

Thorn, den 24. Mai 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Mai.	25. 1346.	Hochmeister Heinrich Tusmer erlaubt dem Rathe bei dem Spitale ein Thor (das jetzige Heilige Geistthor) und auch einen Brunnen zu bauen.
„	25. 1403	Der Komthur zu Birglau Arnold von Hecken verleiht dem Nikolaus Möller 4 Hufen zu Czarnowo unter Feststellung des Zinses und der Gerechtsame

— **Das neuste Militärwochenblatt** bringt zahlreiche Veränderungen in der Armee. So sind die Generallieutenants Ziegler und Beyfried, ersterer Kommandeur der 6. Division (Brandenburg a. H.), letzterer der 18. Division (Flensburg) zur Disposition gestellt, ebenso die Generalmajore Kirchhof (11. Inf.-Brigade), Rogge (41. Inf.-Brigade), von Fischer-Treuenfeld (57. Inf.-Brigade) unter Beförderung zu Generallieutenants. Eine Division haben unter Beförderung zum Generallieutenant die Generalmajors von Alten und Lademann erhalten, ersterer die 8. (Flensburg), letzterer die 30. in Straßburg i. E. — Zum Chef der Abtheilung für Kriegsgeschichte im großen Generalstabe der Armee ist Oberst Meckel aus Opladen in der Rheinprovinz ernannt worden.

— **Am Himmelfahrtstage** findet, wie seit langer Zeit üblich, in der Ziegelei ein Frühconcert der hiesigen Liedertafel statt. Von 6 Uhr morgens fahren Extrawagen der Pferdebahn hinaus, zu welchen Fahrscheine für die ganze Tour 15 Pf. kosten.

— **In der gestrigen Generalversammlung** der Gesangsabtheilung des Turnvereins wurde der vom Turnverein neu ausgearbeitete Statutenentwurf, welcher die Abtheilung in ein größeres Abhängigkeitsverhältniß zum Turnverein bringen sollte, einstimmig abgelehnt, infolge dessen die Gesangsabtheilung als solche sich aufgelöst hat, da die Mitglieder ihren Austritt erklärten.

— **Offene Stellen**. Bürgermeister, Schönewalde Bez. Halle, zum 1. October, 1000 Mk. und 236 Mk. Nebeneinnahme, bis 15. Juni Magistrat. — Hilfsbeamter (Jurist), Lübeck, monatlich 300 Mk., bis 31. Mai Polizeiamt, Dirigent Dr. Rittscher. — Verwaltungs-Hilfsarbeiter (Gerichts-Assessor), Landsberg a. W., 250 Mk. monatlich, schleunigst Magistrat, Ancker. — Branddirector, Stettin, zum 1. October, 4500 Mk. (bis 5700 Mk.), Magistrat. — Maschinen-Ingenieur (Regierungsbaumeister), Magdeburg, zum 1. Juli, 5000 Mk., bis Ende Mai Magistrat, Böttcher. — Polizei-Inspector (Militäranwärter), Brieg Reg. Breslau, bald, 2100 (bis 2850) Mk., bis 28. Mai Magistrat, Heidborn. — Bureaubeamter, Vegesack, 2000 Mk., Stadtrath, Rohr. — Expedient, Zerbst, 900 (bis 1350) Mk., bis 25 Mai Magistrat, Hünefeld. — Steuererheber und Rendant, Schöneck Westpr., zum 1. Juli, ca. 1000 Mk., Kaution 3000 Mk., bis 15. Juni Magistrat. — Steuererheber, Soldin, 900—1200 Mk., Kaution 500 Mk., baldigst Magistrat. — Bureauhilfsarbeiter, Eberswalde, 900–1100 Mk., sofort Magistrat. — Bureaugehilfe, Fürstenwalde, monatlich 70 Mk., sofort Magistrat. — Privatsekretär, Landrathsamt Freystadt Nieder-Schlesien, zum 1. Juli, 1200—1500 Mk., Kreissekretär Matthes. — Mehrere Polizeisergeanten, Erfurt, 1300 Mk., Magistrat. — Kreis-Chaussee-Aufseher, Sensburg, zum 1. Juni, 840 Mk. und Dienstwohnung, Kreisbaumeister Radtke. — Polizeisergeant, Pritzwalde, 900 Mk., Magistrat. — Polizei-Expedient, Werdau, 800—900 Mk., Stadtrath.

— **Herr Landtagsabgeordneter, Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau** hat den Bewohnern der Thorner linksseitigen Weichsel-Niederung mitgetheilt, daß ihre Petitionen um Unterstützung aus Staatsmitteln in Folge der wiederholten Ueberschwemmungs- und Hochwasserschäden, entsprechend den Beschlüssen der Agrarcommission vom Abgeordnetenhause der Kgl. Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen worden sind. Die Herren Regierungsvertreter haben sich den Petitionen gegenüber wohlwollend gezeigt, „so können Sie wohl“, wie Herr Meister-Sängerau ausführt, „die begründete Hoffnung hegen, daß den Wünschen der Petenten möglichst Rechnung getragen werden wird.“ Der Wortlaut des am 16. d. M. im Abgeordnetenhause durchgegangenen Beschlusses lautet: „Die Petitionen Ewert und Bartel der Kgl. Staatsregierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß den Petenten, insofern dieselben in der Erhaltung ihres Nahrungs- und Hausstandes bedroht sind, aus bereiten oder zu beschaffenden Mitteln Beihilfe resp. billige Darlehne gewährt werden.“ Herr Meister hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, zur Beschleunigung der Angelegenheit im Ministerium vorstellig zu werden.

— **Offenhaltung der Kirchen**. Die dritte ordentliche Generalsynode hat in der Plenarsitzung am 18. November v. J. beschlossen, den Gemeinde-Kirchenräthen zu empfehlen, die Kirchen zu bestimmten Stunden täglich offen zu halten und dadurch die Möglichkeit zu stiller Sammlung und Gebetseinkehr einem großen Theile unseres Volkes darzubieten.

— **Eine Anzeige in unserem heutigen Inseratentheil** erfordert eine redactionelle Erklärung. Frau Genzel, die Besitzerin des Victoria-Gartens verwahrt sich darin gegen den Verdacht, als ob sie ihr Lokal für sozialdemokratische Feste &c. jemals hätte hergeben wollen. Nach allgemein bekannter Sachlage kann es sich nur um die zweimal nicht zu Stande gekommenen Feiern des „Arbeiter-Vereins“ handeln. Mit dem betr. Fest-Comité hatte die Besitzerin verabredet, daß sie ihr Lokal hergäbe, wenn eine **Militär-Musikkapelle** dabei concertiren würde. Mit vollem Rechte glaubte Frau Genzel, daß darin eine unbedingte Garantie für die politische Harmlosigkeit des geplanten Vergnügens liege und verweigerte dementsprechend, als am Sonntag, d. 15. d. M., die Mitwirkung der Militär-Musiker durch das Commando versagt war und die Veranstalter eine Civil-Kapelle engagirt hatten, die Benutzung ihrer Lokalitäten definitiv. Nach der in heutiger Nummer eingerückten Annonce fallen also wohl alle bezüglichen Verdächtigungen ohne Weiteres in sich selbst zusammen.

— **Zur Zugverbindung mit Königsberg** wird uns mitgetheilt, daß zwischen Thorn und Korschen Rückfahrkarten mit 4tägiger Giltigkeit zur Ausgabe gelangen. Die bequemste Verbindung mit Königsberg i. P. für diejenigen Thorner, welche sich in Königsberg nicht länger als 24 Stunden aufzuhalten haben, ist sonach folgende: Abfahrt von Thorn mit Zug 51 7,18 Vorm. Ankunft in Korschen 12,13 Mittags, Abfahrt von dort 12,21 Mittags, Ankunft in Königsberg 2,30 Nachmittag. Rückfahrt von Königsberg 3,03 Nachm., Ankunft in Korschen 5,20 Nachm. Abfahrt von Korschen 5,34 Nachm., Ankunft in Thorn 10,29 Abends. — Zwischen Korschen und Königsberg werden nur Rückfahrkarten mit 2tägiger Giltigkeit ausgegeben.

— **Schuldenmachen der Beamten.** Die Kgl. Eisenbahndirektion zu Bromberg erneuert folgende Verfügung vom 8. August 1880: „Das Verbot, Wechselschulden einzugehen und Wechselbürgschaft zu übernehmen, ist in neuerer Zeit häufig übertreten worden und wird daher hiermit in Erinnerung gebracht. Wir untersagen demnach den nachgeordneten Beamten die Contrahirung von Wechselschulden, sowie die Uebernahme von Wechselbürgschaften gänzlich. Diejenigen Beamten, die diesem Gebote zuwiderhandeln, setzen sich der Gefahr nachdrücklicher Bestrafung und nach Umständen der Einleitung des Disciplinarverfahrens aus, während Diätaren und nicht festangestellte Beamte die Dienstentlassung zu gewärtigen haben.

— **Zum Grenzverkehr**. In der Behandlung der jüdischen Auswanderer aus Rußland, welche die preußische Grenze überschreiten, ist eine Wandlung eingetreten. Während früher der Weiterfahrt dieser Leute Schwierigkeiten bereitet wurden, finden solche jetzt nicht mehr statt, die Auswanderer können ungehindert passieren.

— **Zur Armenpflege.** Höchst erfreuliche Ergebnisse hat unsere städtische Armenpflege zu verzeichnen. Die Hausbettelei hat sich in den letztvergangenen Jahren sehr vermindert trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse; in den Wohnungen und auf der Straße wird man nur noch selten von Bettlern belästigt, auf die fremden Bettler hat unsere Polizei ein wachsames Auge, für die städtischen Armen sorgt die Armen-Verwaltung unter Leitung des Herrn Stadtrath Engelhardt in einer Weise, wofür diesem Herrn die größte Anerkennung gebührt Unterstützt wird Herr E. in seinen Bemühungen durch die hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten. Verkommene Arme, die vor wenigen Jahren noch bettelnd von Haus zu Haus zogen, das Erbettelte in Schnaps verlegten, und ihre ihnen von der Stadt besorgten Schlafstellen erst aufsuchten, wenn sie des „Guten“ übermäßig genug gethan hatten, haben im Siechenhause und in der Anstalt „Neu Kamerun“ bei Weishof Unterkunft gefunden und sich dort so erholt, daß viele von ihnen wieder brauchbare Menschen geworden sind.

— **Im „Artushof“** sind in letzter Zeit drei Damen-Regenschirme, zwei mit Elfenbein-Krücke, einer mit Metallgriff stehen geblieben; vier Paar Herren-Gummischuhe lagern dort schon seit dem Winter. Die resp. Besitzer können ihr Eigenthum jederzeit bei Herrn Mehling in Empfang nehmen.

— **Auf dem heutigen Wochenmarkte** waren reiche Zufuhren, frisches Gemüse, junge Hühner, Kartoffel, Eier und Butter waren in großen Mengen zum Verkauf gestellt und waren die Preise gegen die des Vormarktes weichend. An Fischen war kein Mangel, nur Händler hatten solche angeboten. Stroh war vielfach aus Polen zu Markte gebracht, Preise hierfür waren niedriger als am Freitagsmarkt.

— **Zum gerichtlichen Verkauf** des Fiedler'schen Grundstücks in Stewken hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Weichensteller Zielke in Stewken mit seinem Gebot von 1545 Mark.

— **Die Gemüll-Abfuhr** findet des Feiertages wegen am Mittwoch statt.

— **Podgorz**, Unser Ort hat sich in den letztvergangenen Jahren derart verschönert, daß derjenige, welcher unserm Städtchen seit Jahren ferngeblieben ist, dasselbe jetzt kaum wieder erkennen dürfte. In der Hauptstraße sind viele Prachtbauten entstanden, wie man solche nur in größeren Städten antrifft, die Wege sind verbessert und an der weiteren Verschönerung unserer Straßen wird emsig gearbeitet. Anlaß zu den Bauten und zur Verschönerung der Stadt gab wohl der Bau der Festungswerke am linken Weichselufer und die Belegung derselben mit Truppentheilen des 21. Regiments. Die Hoffnungen, welche man hieran bezüglich der Hebung des Verkehrs in unserem Ort knüpfte, haben sich jedoch nicht erfüllt, denn die hiesigen Bürger müssen an Gemeindesteuer 350 pCt. der Einkommensteuer und 100 pCt. der Gebäudesteuer aufbringen.

Vermischtes.

Eine eigenartige und interessante Operation hat der Professor von Bramann in der Universitätsklinik zu Halle ausgeführt. Ein Kutscher hatte sich durch einen Schlag auf den Kopf eine Geschwulst in der rechten Hirnhälfte zugezogen, die auf die linke Seite drückte und dadurch eine schwere Lähmung hervorrief. Professor von Bramann meißelte zunächst, um die Geschwulst zu entfernen, ein etwa 4 Ctm. im Geviert messendes Stück der Schädeldecke heraus. Es fand sich auf deren Innenseite eine durch Wucherung des Knochens entstandene harte Leiste, die eine scharfe Furche im Gehirn gebildet hatte Bei der Spaltung der harten Hirnhaut zeigte sich, daß die Geschwulst bedeutend größer war, als man vermuthet hatte, es mußte daher die Oeffnung der Schädeldecke beträchtlich erweitert werden. Nun sah man, daß die Anschwellung an der Oberfläche 11 Ctm. lang und 9½ Ctm. breit war, die Tiefe konnte noch nicht bestimmt werden. Da sie ziemlich scharf abgegrenzt war, begann Professor v. Bramann sie, trotzdem viele Blutgefäße in ihrer Nähe die Operation sehr erschwerten, herauszulösen. Es gelang ihm, die ganze erkrankte Partie ohne Verletzung der anliegenden Hirntheile herauszunehmen. Die Geschwulst hatte das kolossale Gewicht von 520 Gr., was beinahe einem Drittel des ganzen Hirns gleichkommt. Da die Beseitigung der Geschwulst natürlich eine große Höhlung im Schädel hinterlassen hatte, wurde diese mit Jodoformgaze ausgestopft, die krankhaften Knochentheile wurden noch entfernt und die Schädelhöhle wurde einstweilen geschlossen. Die Operation ging ohne Störung vor sich. Professor von Bramann hofft, daß sich der Patient wieder erholen und dauernd von seiner Lähmung geheilt sein würde. Die schwierige Operation beanspruchte 1½ Stunden.

Die amerikanischen schnellen Ehen und noch schnelleren Scheidungen bereiten jetzt ab und zu auch unseren Gerichten Verlegenheiten, so gegenwärtig dem Kammergericht in Berlin. Ein Ehemann war seiner Frau in Berlin durchgebrannt und hatte sich drüben aufs Neue verheirathet. Seine erste Frau reiste ihm nach, wurde aber dort von ihm geschieden, ohne daß sie etwas davon merkte. In Berlin trafen sie sich nach 17 Jahren wieder und das Kammergericht soll nun über die Rechtmäßigkeit der amerikanischen Ver- bezw. Entheirathung entscheiden. Das um Auskunft ersuchte deutsche Generalkonsulat hat berichtet, daß die amerikanischen Behörden Auskunft über derartige Angelegenheiten verweigern und die betr. Rechtsanwälte und das Gericht stehen vor der Frage: Was nun?

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Posen, 23. Mai. Der Gendarm Krüger in Kucharski bei Pleschen ist in der Nacht zum Sonntag in seiner Wohnung erschossen worden.

Berlin, 23. Mai. Der Kaiser sandte einen Flügeladjutanten nach Kieckow zur Beisetzung des verstorbenen Kleist-Retzow.

Eisenach, 23. Mai. Spät Abends ist aus Pröckelwitz an Marquardsen eine Depesche vom Kaiser angekommen. Sie lautet: „Der zur Feier des 25jährigen Bestehens der nationalliberalen Partei tagenden Versammlung spreche Ich für die Mir übersandten warmen Worte treuer Anhänglichkeit den besten Dank aus. Wilhelm.“ Das Telegramm wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Kopenhagen, 23. Mai. Die russische Kaiserfamilie ist auf dem „Polarstern“ um 11 Uhr Vormittags, 5 Stunden vor der festgesetzten Zeit, hier angekommen. Es fand ein großer Empfang statt.

Melbourne, 23. Mai. Der Mörder Deeming ist in vergangener Nacht hingerichtet worden. Derselbe hat vor dem Tode seine Unschuld betheuert.

Wien, 23. Mai. Wie in hiesigen Hofkreisen verlautet, beabsichtigt Kaiser Wilhelm in der zweiten Hälfte des Sommers nach hier zu kommen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 23. Mai	0,86	über	Null
Warschau, den 21. Mai.	1,17	über	„
Culm, den 18. Mai	1,21	über	„
Brahemünde, den 23. Mai	3,20	„	„
Brahe.			
Bromberg, 23. Mai	5,22	„	„

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 24 Mai

Tendenz der Fondsbörse: fest.		24. 5. 92.	23 5 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	215,90	214,55
	Wechsel auf Warschau kurz	215,60	214,30
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,60	100,60
	Preußische 4 proc Consols	106,70	106,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	67,70	67,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,20	65,—
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	96,20	96,20
	Disconto Commandit Antheile	194,40	194,—
	Oesterr. Creditactien	170,50	171,—
	Oesterreichische Banknoten	170,75	170.75
Weizen:	Mai	187,—	187,50
	Juni-Juli	187,—	187,50
	loco in New-York	97,⅞	99,⅜
Roggen:	loco	194 —	194,—
	Mai	196,—	197,—
	Mai-Juni	194.—	194,50
	Juni-Juli	190,50	190,25
Rüböl:	Mai-Juni	54,—	54,30
	Sept.-Octb.	53,80	54,30
Spiritus:	50er loco	59 80	59,60
	70er loco	40,10	40,—
	70er Mai-Juni	40,—	40,30
	70er August-Sept.	41,—	41,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Am 22. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unseren lieben kleinen

Erich

an den Folgen der Dyphtheritis im fast vollendeten 4. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzeigen.

Thorn, 24. Mai 1892.

Carl Meyer
und Frau **Johanna** geb. **Platt.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause, Neue Culmer-Vorstadt 58 aus, statt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Ehrenberg** in Firma

B. Ehrenberg

in **Schönsee** (Westpreußen) ist am 23. Mai 1892, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter Kaufmann G. Fehlauer in **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeifrist
bis 16. Juni 1892.

Anmeldefrist
bis zum 8. Juli 1892.

Erste Gläubigerversammlung
am 20. Juni 1892,
Vormittags 9 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 14. Juli 1892,
Vormittags 9 Uhr
daselbst.

Thorn, den 23. Mai 1892.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Ein Holzverkaufstermin

wird am
Donnerstag, 2. Juni d. J.,
von Vormittags 10 Uhr ab
im Schreiber'schen Saale zu Schönsee
abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen etwa:

Belauf Drewenz in verschiedenen Jagen: 155 Rm. Kloben, 257 Rm. Knüppel, 57 Stangenhaufen mit 114 Rm. Knüppel und 422 Rm. Reisig und 260 Rm. Durchforstungsreisig.

Belauf Strembaczno, Jagen 28, 33 und 59: 300 Stück kief. Bauholz, 13 Rm. Eichen-Kloben und 5 Rm. Kiefern-Kloben.

Belauf Kämpe, Jagen 13 und 48: 284 Rm. Kloben, 168 Rm. Knüppel, 20 Rm. Durchforstungsreisig und 244 Rm. Reisig III. Cl.

Leszno bei Schönsee Westpr., den 22. Mai 1892.

Königl. Oberförsterei.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 27. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor dem Königlichen Landgerichtsgebäude hierselbst **ein Gebinde Ungarwein, eine Parthie Cigarren und Cigaretten, einen Posten Damen-Visites, eine Kiste Wein, einige Tonnen Heringe, mehrere Sophas, einen Waschtisch mit Marmorplatte, ein mahagoni Kleiderspind, 20 Dtz. Messer und Gabeln, Meyers vollständiges Conversations-Lexikon, einen langen Spiegel mit Console, mehrere goldene Taschenuhren, Regulateure u. A. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 24. Mai 1892.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Garantirt rechtzeitige Abhilfe gegen Schuppen, lästig. Jucken, Spalten d. Haare, Erschlaffung d. Kopfhaut u. Haardrüsen b. stark. Kopfschweiss u. derart. dem Haarverlust vorangehend. Erschein. bieten Carl Kreller's **ächt. Eau de Quinine Mk. 1,50** u. **Tonisch. Schuppenwasser** zu **Mk. 1,—** p. Gl. Niederlage bei **J. Mentz,** Königl Apotheke, Thorn.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt **alle Arten Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse, sammetweiche Haut.** Vorr. à St. 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Danzig - Rhein

und zurück.
Neptun - Linie.
Regelmässige
directe
Dampfer - Verbindung
ohne Umladung

nach **Rotterdam,** Agenten Wambersie & Sohn,
- **Emmerich,** Agent C. Spaarmann,
- **Uerdingen,** Agent Theodor Müncker,
- **Ruhrort,** Agent C. Engelhardt,

nach **Duisburg - Hochfeld,** Agent M. Zitschmann,
- **Düsseldorf,** Agent L. W. Cretschmar.
- **Wesel,** Agenten Gebr. Rigand,
- **Cöln,** Agenten Koll & Kubach,

und mit Umladung in Cöln durch die Badenia-Dampfer

nach **Andernach,** Agent Clemens Wiebel,
- **Biebrich** Agenten Schürmann & Co.,
- **Bingen,** Agent J. B. Neusester,
- **Bonn,** Agent C Norrenberg,
- **Coblenz,** Agent Lorenz Klotz
- **Frankfurt a. M.,** Agenten Alfred Altschüler & Co.,
- **Mainz,** Agent Louis Hillebrand,

nach **Mannheim,** Agent Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft,
- **Ludwigshafen,** Agent C. Huss,
- **Neuwied,** Agent G. H. Melsbach,
- **Oberlahnstein,** Agent Hermann Kriens.
- **Worms,** Agenten L. Keller & Stockhausen,
- **Nierstein,** Agent Ludwig Reichhardt.

D. Iris ladet in Cöln nach Danzig ca. am 28. Mai cr.
D. Rhea lad. i. Danzig n. d. Rheinplätz. ca 6.—7. Juni.

Güteranmeldungen nehmen entgegen
Dampfschifffahrts - Gesellschaft Neptun - Bremen
und deren Agenten
Aug. Wolff & Co.,
Danzig.

Central-Depôt

für in- und ausländische Biere
von
Ploetz & Meyer,
Neustädt. Markt 11, **THORN,** Neustädt. Markt 11.

Alleinverlag
für Münchener Augustiner, Kulmbacher Exportbier, Schönbuscher Märzenbier.

ferner Niederlage von:
Münchener Pschorr, Löwen- und Spatenbräu, echt engl. Porter (Barclay Perkins & Co.), **Kulmer u. Kunitersteiner Lagerbier** in Gebinden und Flaschen.

Vorzüglich entwickeltes Grätzerbier. Selter- u. Sodawasser.
Billigste Engros-Preise! Lieferung frei in's Haus.

Probenummern gratis!

FISIMATENTEN

Das neueste humoristische Wochenblatt.

Jede Nummer 12—16 Seiten, enthält zahlreiche illustrirte Anecdoten, humoristische Erzählungen, Vexirbilder, Scherzräthsel mit Prämien etc.

Pro Quartal 1 Mk., Pro Monat 35 Pf.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und bei der Expedition
Berlin W. Köthenerstr. 44.

Das Hauptstück eines Gutes i Wpr.
8 km zur Bahn, etwa 112 ha Acker, 9 ha Wiesen, 8 Pferde, 25 Rinder 2c., gute Gebäude, gutes todtes Inventar, soll bei 20 000 Mk. Anzahl u. fest. Hypoth. günst. verkauft werd. Näh. Ausk. erth.
Max Bahr, Landsberg a/W.

Ein gebrauchtes
Ledersopha u. ein Tisch
stehen **billig** zum Verkauf.
Gerechtestraße 3

Hoher Nebenverdienst.
Die erste Wagenfabrik der Provinz sucht für alle Plätze angesehene **Vertreter.** Herren, die hauptsächlich mit Officieren und Gutsbesitzern in Verbindung stehen, mögen sich melden unter Adresse: **A. B. 1000 Haasenstein & Vogler Act-Ges. Danzig.**

Soeben erschienen
„Nummer-Plan“
der **Innen-Stadt,**
der **Bromberger Vorstadt,**
der **Culmer u. Jacobs Vorstadt,**
in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Für Maler!
Große
Makulaturbogen
bei Abnahme von 10 Kilo à 20 Pf.
in der
Expedition der „Thorner Zeitung.“

Meine **neu renovirte**
Kegelbahn
empfehle ich den geehrten Kegelschiebern zur gefl. Benutzung.
J. Bahl,
früher **Putschbach's** Restaurant,
Culmer-Vorstadt.

Ein Lehrling
wird für ein hiesiges größeres Geschäft — **Spritfabrik** u. **Destillation** — **gesucht.** Bewerber wollen ihre Meldungen unter Angabe des Bildungsganges unter Ch. K. 3000 an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Bäckerstr. 43 ist e. Pferdestall für 1—2 Pferde zu vermiethen. **Hintzer.**

Donnerstag (Himmelfahrt), 26. d. M.,
von Nachmittags 4 Uhr ab
Tanz,
wozu ergebenst einladet
J. Bahl,
früher **Putschbachs** Restaurant,
Culmer-Vorstadt.



Sensationelle Neuheit!
Polier-Putz,
Unentbehrlich für jeden
Haushalt,
bewirkt ohne anzugreifen, sofort einen schönen langanhaltenden
Glanz
für alle Metalle, entfernt ebenso schnell jeden **Flecken, Grünspan und Rost.**
Alleinige Niederlage bei
M. Suchowolski,
Elisabeth- und Strobandstraßen - Ecke.
Sensationelle Neuheit!

Ansichten von Thorn,
in Visite-, Cabinet- u. Album-Format, ebenso auf **Briefbogen und Karten** (à 5 Pf.) stets vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Accordfuger
erhalten Arbeit beim Maurermeister
G. Soppart.

Baderstraße 10 ist die bisher von Herrn Rentier v. Czapski bewohnte I. Etage (6 Zimmer u. Zubehör) vom 1. October ab zu vermiethen.
Louis Lewin.

2. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** und **ein kleiner Laden** zu vermiethen.
S. Blum, Culmerstraße

1 möbl. Zimmer, Cabinet und Burschengelaß von sofort zu verm
Breitestraße 8, III.

Ein Laden,
in welchem seit **zehn Jahren** mit gutem Erfolg ein **Barbiergeschäft** betrieben wurde, ist vom 1. October cr., sowie **zwei kleine Wohnungen** per sofort zu vermieth. **Bäckerstr. 29.**

2 möbl. Zimmer sofort zu verm. **Coppernicusstr. 25,** parterre.

Hochherrsch. Wohnung
mit Veranda und Gärtchen
(Inh. Herr Major **Klammroth**) vom 1. October cr. zu vermiethen.
Bromb.-Vorstadt, Thalstr. 24.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist von sofort zu vermiethen für 560 Mark.
S. Czechak. Culmerstraße.

Die dritte Etage, 5 Zim., Balkon, nach der Weichsel mit allem Zubehör **auch getheilt,** Brunnen, von sofort zu verm. **Louis Kalischer, 2.**

2 kleine Familienwohnungen hat zu vermiethen. **A. Endemann.**

1 Wohn. 1. Et. 2 Zim., 2 Cab., h. Küche u. Zub. zu verm. **Bachestr. 6,** 2 Tr.

Die von Herrn Major **Köhlisch** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde 2c. ist von **sofort zu vermiethen.**
Näheres **Seglerstr. 3** im Comtoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Gut möblirte Zimmer mit Cabinet zu haben.
Brückenstr. 16. Zu erfr. 1 Tr. r.

Eine herrsch. Wohnung, 1. Etage mit Balcon- und Garten - Mitbenutzung sofort zu verm. **Schulstr 23.**
Chr. Sand.

Ein Kellerlocal, bisher Bierverlag, von gleich zu vermiethen.
Winkler's Hotel.

Ein möbl. Zimmer kann sogleich vermiethet werden. **Windstr. 5, I.**

M Zimmer m. Balk. z. v. Mellinstr. 72, II

Erklärung.

Gegenüber böswilligen hierorts cursirenden Gerüchten, erkläre ich hiermit ein für alle Mal, daß ich mein Local, den

Victoria-Garten

für umstürzlerische und socialdemocratische Zwecke

niemals

hergegeben habe und niemals hergeben werde.

Thorn, d. 24. Mai 1892.

R. Genzel,
Besitzerin des Victoria - Gartens.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Am 1. Pfingstfeiertage
Sonntag, den 5. Juni 1892,
findet in dem reizenden Garten zu
Schlüsselmühle
das
erste große Volksfest
statt, bestehend aus
CONCERT,
ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Hrn.
Schallinatus

Großartigste
Tombola,
Preisschießen,
Preiskegeln.

Liedertafel Podgorz.

Zu dem am
2. Pfingstfeiertage
Montag, den 6. Juni 1892
in
Schlüsselmühle
stattfindenden
erste Sommerfest
unter Mitwirkung der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11,
verbunden mit
Preiskegeln u.-Schießen,
sowie
Bonbonverloosung,
ladet ein
Der Vorstand.
Entrée 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Anfang 4 Uhr.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 25. Mai 1892,
Abends 8½ Uhr
in Schlesinger's **Restaurant**
(Hinterzimmer)
General-Versammlung.
Tagesordnung.
1. Bericht der Rechnungsrevisions-Commission.
2. Antrag wegen Ermäßigung des Beitrages.

Der Vorstand.

Tivoli: frische Raderkuchen.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.
Christi Himmelfahrt, den 26. Mai 1892.
Morgens 7½ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Collecte für die Gustav-Adolph-Stiftung.

Neust. evang. Kirche.
Morgens 7 Uhr: gemeinsame Beichte und Abendmahl.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nach demselben gemeinsame Beichte und Abendmahl.
Vor- und Nachmittags Collecte für den Gustav-Adolph-Verein.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Superint. Rehm.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.